

auf der Annahme, Zorobabel sei mit dem als ersten Anführer genannten Saffabasar oder Sagesch-bazzar (1 Esdr. 1, 8) identisch (Kaulen, Einl. S. 247, 248; Nisfel, Die Wiederherstellung des jüdischen Gemeinwesens nach dem babylonischen Exil, Biblische Studien V, 2 u. 8, Freib. 1900). Wohl aber scheint die von Zorobabel geleitete Expedition mit besonderer Sorgfalt vorbereitet und mit besonders großem Nachdruck betrieben worden zu sein, so daß über die Mitglieder derselben eine genaue Liste angefertigt wurde, die zweimal in den Büchern Esdras' mitgeteilt wird (I, 2, 1 ff.; II, 7, 6 ff.). Zorobabel war in Babel geboren, wie schon die Etymologie seines Namens andeutet (Geson. Thes. s. v.). Ueber seine Herkunft ist nicht ganz Genaues überliefert; in den weitaus meisten Stellen wird er ein Sohn Salathiels (שַׁלְתִּיֵּל) genannt (1 Esdr. 3, 2. Agg. 1, 1); an der Stelle 1 Par. 3, 19 aber, in einem Abschnitt, welcher ausführliche Nachweise über seine Familie gibt, heißt er ein Sohn Phabaja's, des Bruders von Salathiel. Er wird also durch eine Verirrtung Salathiels rechtmäßiger Sohn geworden sein, während er das natürliche Kind Phabaja's war. Seine rechtmäßige Geschlechtsfolge wird aber deswegen auch in den neutestamentlichen Stammtafeln Jesu (Matth. 1, 12. Luc. 3, 27) hervorgehoben, weil sich auf diese Weise der Vorrang Davids direct auf ihn vererbte. Denn ein Abkömmling und Erbe Davids war er, mag nun sein Recht auf Salomon (Matth. 1, 7, 12) oder auf dessen Bruder Nathan zurückzuführen sein (Luc. 3, 27, 31). (Vgl. den Art. Stammbaum Christi und Schanz, Comm. über das Evang. des hl. Matth. 75). Ueber seine Wirksamkeit bei großen ihm entgegenstehenden Hindernissen s. d. Art. Israeliten VI, 1042. In Jerusalem waltete er als Haupt des Volkes unter persischer Oberhoheit, als מַלְאָךְ oder Pascha (Agg. 1, 1. 1 Esdr. 8, 36) und soll zu Jerusalem gestorben sein. Sein Volk bewahrte ihm ein dankbares und ehrenvolles Andenken. Zu den hohen Auszeichnungen, welche die heilige Schrift direct und indirect über ihn ausspricht (Eccli. 49, 13. Agg. 1, 14; 2, 3 ff. Zach. 4, 6—10), fügte eine spätere Zeit noch die Legende von seiner geistigen Ueberlegenheit, durch die er bei Cyrus großen Einfluß gewonnen und die Erlaubniß zum Tempelbau ausgemittelt habe (3 Esdr. 4, 13 ff.; Jos. Arch. 11, 3, 7 sqq.). (Vgl. Imbert, Le Temple reconstruit par Zorobabel, Le Muséon VII, 1888, 77 ss.; Hoonacker, Zorobabel et le second temple, ib. X, 1891, 72 ss.) [Kaulen.]

Zorzi (Francesco Giorgio), philosophischer und theologischer Schriftsteller, war 1460 aus einer vornehmen Familie in Venedig geboren, trat 1480 in den Orden der Franciscaner-Observanten, lebte dann in verschiedenen Städten Italiens und starb 1540 zu Nolo. Er hat sich einen Namen gemacht als Vertreter einer kabbalistischen Theosophie, welche mit den philosophischen Systemen

Pico's von Mirandula, Reuchlins und Agrippa's von Nettesheim (s. d. Art.) Aehnlichkeit hat. Sein Hauptwerk ist das Buch *De harmonia mundi totius cantica tria*, das zuerst in Venedig 1525 gedruckt wurde und Paul III. gewidmet war, „eine Mischung der verschiedenartigsten Lehren [aus der heiligen Schrift, Plato und der Kabbala], welche er unter Einem Gesichtspunkte zu vereinigen strebte“. Das Werk ward bei seinem Bekanntwerden von allen Seiten angegriffen und kam später auch auf den Index, *donec corrigatur* (vgl. Reusch, Index I, 486). Dieselben sonderbaren und phantastischen Ansichten lehren auch in einem andern Werke wieder: *In sacram scripturam problematum* (3000) LL. VI, Venet. 1536; auch dieses Buch ward mit derselben Notiz wie das früher genannte auf den Index gesetzt (Reusch a. a. O.). Außerdem werden von Zorzi noch angeführt: *Vita b. Clarae Bugninae, Venetae clarissae, et Carmina spiritualia italiana*. Von den Titeln seiner lateinischen Werke stammt die Benennung (Franciscus) Georgius Venetus, unter welcher er am meisten bekannt geworden ist. (Vgl. Böcher, Gelehrten-Verzeichnis IV, 2228; Tiraboschi, Storia della letteratura italiana tom. VII, p. II, l. 2, c. 2 [ed. Venet. XVIII, 606]; Süssl, Gesch. der Philosophie des Mittelalters III, Mainz 1866, 426 ff.) [Kaulen.]

Zosimus, Pappst, von Geburt wahrscheinlich Griech, folgte am 18. März 417, nach einer Sedisvacanz von sechs Tagen, Innocenz I. und starb am 26. December 418. Der *Liber pontificalis* läßt seinen Vorgänger am 28. Juli sterben, den Stuhl 22 Tage erledigt sein und Zosimus' Pontificat 1 Jahr, 3 Monate und 11 Tage dauern. Aber alle diese Daten sind unrichtig. Ein Schreiben des Pappstes wurde bereits am 22. März 417 erlassen, und Prosper von Aquitanien gibt in seiner Chronik als Zeit des Pontificats 1 Jahr, 9 Monate und 9 Tage an (Migne, PP. lat. XLI, 591 sq.). Das Pontificat ist hauptsächlich durch drei Begebenheiten bemerkenswerth. In dem Schreiben an die gallicischen Bischöfe vom 22. März 417 verordnete Zosimus, daß in Zukunft kein gallischer Priester ohne eine Legitimation (*litterae formatae*) des Bischofs Patroclus von Arles nach Rom oder anderswohin reisen dürfe, und daß von jenem Metropolit die Bischöfe der Provinz Vienne und der beiden narbonensischen Provinzen zu weihen seien. Der Bischof von Arles sollte somit Metropolit von drei Provinzen und gewissermaßen Primas von Gallien sein. Die Verordnung stieß aber bei den Bischöfen von Vienne, Narbonne und Marseille auf Widerstand, und es kam zu einem heftigen Streit, der später dadurch geschlichtet wurde, daß Leo I. dem Nachfolger des Patroclus in der Provinz Vienne die Metropolitanrechte entzog und vier Bisthümer unter Vienne, die übrigen unter Arles stellte. Der Ausgang zeigt, daß Zosimus sich überreilt hat. Er